Die Legenden von Miradis. Prolog

So vergingen auf Miradis die Jahrhunderte, währenddessen erbauten die Menschen ihre Dörfer, entdeckten die unbekannte Welt und schlossen mit anderen Rassen Handelsverträge. Einige führten auch Kriege untereinander und dezimierten sich gelegentlich gegenseitig. Doch dass alles hatte uns Hüter nicht zu kümmern, den unser oberstes Gebot lautete: „Dass wir uns aus den kleinen Kriegen und Raufereien anderer Lebewesen heraus zuhalten hatten“, außer die Scral-nock würden diese Welt erreichen.

Wir stellten bedauerlicherweise bald fest dass es auf Miradis noch andere Arten des Bösen gab. In der Region die man „Land des Todes“ nannte, gab es nicht nur niedere Kreaturen der Dunkelheit wie: „Vampire, Untote, Werwölfe und dergleichen.“ Sondern auch einige der alten Art, bekannt unter dem Namen: "Dämonen."

Vielleicht sogar mehr als wir zu Beginn dachten. Offenbar hatten sie die Ankunft der Pareaner bemerkt und uns aufmerksam beobachtet. Sie schienen einige Jahrhunderte lange, geplant oder beraten zu haben, bis sie überraschend mit ihrer gesamten Streitmacht vor dem Leuchtturm der Hoffnung auftauchten. Ich und mein jüngerer Schüler Orgorm unterschätzten wohl ihre rohe Kraft und tiefe Abneigung gegen das Gute. So reichten selbst unsere unvergleichlichen und mächtigen Zauber nicht ganz, um all die Dämonen zu stoppen.

Als letzter Ausweg aktivierte ich damals den Leuchtturm der Hoffnung. Doch er war eigentlich nicht dazu geschaffen, niederes Böses, wie Dämonen zu vernichten. Vielmehr sollte er das Urböse von dieser Welt fernhalten, wie ein schützender Schild. Diese Prozedur zeigte nicht ganz den gewünschten Effekt.

Gewiss ein Großteil der Dämonen wurde vernichtet! Und die meisten der verbliebenen geschwächten Exemplare, lockten einige selbstlose Engel durch ein uraltes magisches Tor, in die innere Welt von Miradis, eine Art zweite Dimension von Miradis. Diese nannte sich
Qua-za, hier sollten die Dämonen dauerhaft eingekerkert werden. So wurde das Tor auf der einten Seite, hinter den finsteren Wesen, für immer verschlossen. Ein hineinkommen war möglich, doch niemand konnte jemals wieder von dort zurückkehren. Die letzten Dämonen versuchten mit ihrem Anführer zu flüchten. Ein tapferer Dämonenjäger führte die Armee der Elfen, auf der Ebene der tausend Schlachten, zum Sieg.

Somit wurden endlich die letzten Dämonen ausgerottet. Doch die Vernichtung der Dämonen war für den Leuchtturm zu viel, da er doch ursprünglich für einen anderen Zweck erbaut wurde.

So zersplitterte der Fokus Kristall, welche sich zuoberst auf dem Turm befand, in seine Einzelteile. Die gewaltige magische Kraft die somit freigesetzt wurde, schleuderte die Fragmente weit fort. Dabei war diese Kugel das Kernstück des Turms. Sie sorgte für das Gleichgewicht auf Miradis und diente als Fokus der magischen Energien, um den Schild zu aktivieren. Diesem Gleichgewicht beraubt, drohte die Welt zu zerreißen.

Dank der Hilfe aller Rassen fand man sechs Splitter der Kugel wieder. Diese Splitter stellen alle Facetten von Miradis dar. Sie waren die Verkörperung der sechs magischen Energien die es auf diesem Planeten gab. Leben, Tod, Luft, Erde, Wasser und Feuer, waren die Grundelemente dieser Magie. Diese Splitter vereint, reichen aus um den Zerfall zu stoppen und die Welt zu stabilisieren. Doch um denn Fokus Kristall wieder zu vervollständigen, fehlte immer noch das siebte Stück.

Ich und Orgorm zogen los, wir verbrachten über ein Jahrhundert mit der Suche. Jeden nur erdenklichen Winkel suchten wir auf, selbst in den tiefsten Katakomben oder in den dunkelsten Wäldern suchten wir. Bedauerlicherweise fanden wir den letzten Splitter nicht.

Nach weiteren Jahrzehnten gaben wir auf und kehrten zu unserem Turm zurück. Der Kampf mit den Dämonen war inzwischen zur Sage geworden und mit der Zeit, zu einer fast vergessenen Legende. Da die Dämonen für immer hinter dem Portal nach Qua-za gefangen waren, stellten sie ja keine Gefahr mehr dar. Die sechs Splitter befestigten ich und mein Schüler in magische Fassungen und brachten sie um die Turmspitze an. Von da an, nannte man den Leuchtturm der Hoffnung nur noch: "Turm der Elemente."
Denn die Hoffnung war erloschen und das Licht verblasst. Leider gelang es uns selbst mit den raffinierttesten und mächtigsten Zaubersprüchen nicht, das siebte Stück zu finden.

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Die Legenden von Miradis. Prolog

Jung wie Orgorm war, gab er nicht auf und bat mich um einen gefallen. Er wollte in das Land des Todes reisen, denn dies war die Ursprungsheimat der Dämonen. Orgorm wollte diese Art der Magie erforschen, um herauszufinden wie es den Dämonen gelang uns zu besiegen und den Leuchtturm zu zerstören. Beherrschten wir doch nur die eine wahre und hohe Magie, der Pareaner. Orgorm erhoffte sich durch Erforschung dieser primitiven Magie mehr Wissen, um vielleicht doch noch den letzten Splitter zu finden.

Ich ließ ihn gewähren, da der Mechanismus des Leuchtturms zerstört war, gab es für uns eigentlich keine Arbeit mehr. Ursprünglich diente die magische Kugel des Leuchtturms zugleich dazu, um mit anderen Pareanern Kontakt aufzunehmen, doch dies war nun nicht mehr möglich.

Ich zog mich in mein Arbeitszimmer zurück und grübelte über unser Problem nach, währenddessen zog Orgorm los.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).